

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2015)
Heft: 3

Artikel: Mobil, mobiler, imad
Autor: Dana-Classen, Nicole
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mobil, mobiler, imad

Für die Arbeitswege innerhalb der Stadt setzt die Genfer SpiteX-Institution imad seit fast zehn Jahren auf andere Formen der Mobilität. Das Resultat: Die Mitarbeitenden kommen schneller voran und sind fitter.



Fahrrad, E-Bike, Mobility-Auto oder zu Fuss: Die Mitarbeitenden der imad zelebrieren eine besondere Form von Mobilität. Und sie sind schnell unterwegs... Bild: NDC

2006 wurde eine Initiative ergriffen: Die Entschädigungen, die das Personal für den Gebrauch des Privatautos für die Arbeit erhielt, wurden durch gezielte Förderung alternativer Fortbewegungsformen ersetzt. Man wollte für mehr Bewegung sorgen – ganz im Sinn der kantonalen Politik zur Förderung einer gesunden Ernährung und regelmässiger körperlicher Aktivität. Bei imad ist man heute noch froh, diesen Beschluss gefasst zu haben. Denn der Stress, den die Mitarbeitenden im Auto erleben, ist real. Stau, fehlen-

de Parkmöglichkeiten, Bussen – all das stört die Arbeit und braucht Zeit, die dann bei den Klienten fehlt. Der Mobilitätsplan setzte genau hier an. Das Privatauto sollte nicht mehr für die Arbeit benutzt werden, stattdessen fördert der Arbeitgeber andere Fortbewegungsarten: Zufussgehen, Nutzung des öffentlichen Verkehrs, Velos, E-Bikes, Carsharing (Mobility) oder Firmenfahrzeuge. Um die Benutzung des öffentlichen Verkehrs zu fördern, erhalten die Mitarbeitenden das Abo zum halben Preis.

Mit dem Programm verfolgte imad drei Ziele: die Gesundheit der Mitarbeitenden fördern, den Zeitaufwand für die Arbeitswege verringern (vor allem auch da dieser Kosten verursacht, die nicht verrechnet werden können) und natürlich auch einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung leisten.

Gesünder und sensibilisiert

Die Entwicklung der nachhaltigen Mobilität wurde begleitet von einem Kurs für 174 Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, die angefangen hatten, «schlau» vorwärtszukommen. Dazu kam eine klinische Studie unter der Leitung von Professor Alain Golay von den Genfer Universitätsspitalern (HUG) und der Mitarbeit von Catherine Busnel, der Verantwortlichen Berufspraxis bei imad.

Sehr schnell zeigten sich bei den medizinischen Untersuchungen der Testgruppe positive Auswirkungen auf die Gesundheit: tieferes Gewicht, weniger schlechtes Cholesterin und tieferer Blutdruck. «Das erlaubt eine 54-prozentige Reduktion des relativen Risikos für ein metabolisches Syndrom, das einen Infarkt auslösen könnte», erklärte Professor Golay gegenüber der Tribune de Genève. Und alle wollten mitmachen: Nach einem Jahr hatte sich die Zahl der motorisierten Wege stark verringert. Die Philosophie des Mobilitätsplans wurde von den Mitarbeitenden mit grossem Engagement verbreitet, im professionellen Umfeld, aber auch privat, mit einem allgemein höheren Bewusstsein über die Auswirkungen auf die Gesundheit. Ihre Erfahrungen bringen sie auf eine natürliche und konstruktive Art in die Arbeit mit den Klienten ein. Luigi Corrado, der Leiter der allgemeinen Dienste bei imad, erklärt: «Die Mitarbeitenden haben einen neuen Zugang zu Problemen wie Übergewicht und Bewegungsmangel gefunden.»

Schneller mit dem Velo

Innerhalb der Stadt hat sich für die meisten Mitarbeitenden der imad vieles verändert. Rund 45 Prozent der Arbeitswege werden zu Fuss zurückgelegt. Und was das Velo betrifft: «Es ist ein neues Lebensgefühl», erklärt Brigitte. Die Fachfrau Gesundheit ist heute mit einem E-Bike unterwegs, «ohne zu schwitzen». Etwa gleich viele Wege werden jetzt mit dem Velo zurückgelegt wie mit dem Auto. Zeitmessun-

gen haben gezeigt, dass man für die gleiche Strecke mit dem Fahrrad bis zu fünfzehn Minuten schneller ist.

In den angrenzenden Gemeinden, wo nicht auf das Auto verzichtet werden kann, haben die Anstrengungen ebenfalls Früchte getragen. «Wir konnten die Benzinkosten und die CO₂-Emissionen signifikant senken», sagt Marcel Mühlestein, der Verantwortliche für nachhaltige Mobilität. Für die Wartung der Fahrzeuge hat er mit Eingliederungswerkstätten Verträge abgeschlossen, Design-Studierende liess er Transportanhänger entwickeln. Die imad-Flotte, die er im Verlauf der Jahre aufgebaut hat, besteht heute aus intensiv genutzten 172 Velos und 216 E-Bikes. Dazu wurden 18 Elektroautos und 35 Fahrzeuge mit Hybridantrieb gemietet. All diese Massnahmen machen imad gemäss der Zeitschrift *Touring* zu einer der ökologischsten Institutionen im Bereich der Pflege und Betreuung zu Hause.

Nicole Dana-Classen

Sechs Erfolgsberichte

red. Im November 2014 wurde der Spitex Verband Schweiz mit dem Swiss Logistics Public Award ausgezeichnet. Prämiert werden damit besondere Leistungen in Logistik und Organisation. Die eigentlichen Gewinner seien jedoch die Mitarbeitenden der Non-Profit-Spitex, betonte Spitex-Präsident Walter Suter anlässlich der Übergabefeier.

In der Folge lancierten der Spitex Verband Schweiz und das Spitex Magazin gemeinsam eine besondere Aktion: «Setzen auch Ihre Organisationen aussergewöhnliche Projekte um, die einen Preis verdienen, oder sind Sie in besonderen Bereichen aktiv, über die Sie gerne berichten möchten?», wurden die Kantonalverbände gefragt. Aus den Rückmeldungen wurden per Los-Entscheidung sechs Eingaben ausgewählt, die im Spitex Magazin vorgestellt werden. Den Anfang machte der Spitex-Verein Bäretswil (Ausgabe 1/2015), gefolgt von der Spitex Bern (Ausgabe 2/15). Weitere Publikationen: Spitex Glarus Nord (4/2015), Spitex Basel (5/2015) und Spitex Küsnacht (6/2015). Und die Trophäe selber geht in diesem Jahr auf Wanderschaft zu den genannten Organisationen.